

Liebe
Leserin,
lieber
Leser

«Es gibt wohl kaum ein ökologisches, gesundheitliches, soziales oder politisches Problem, das noch nicht an die Schule delegiert worden wäre.» Diese Worte stammen aus dem Begrüssungsreferat, das Prof. Dr. Josef Stalder anlässlich der Tagung «Schule und Soziale Arbeit: Entwicklungsstand und Perspektiven» vom 20.4.2000 in Olten an die TeilnehmerInnen richtete.

Mit Professor Stalder kann man sich fragen, ob die Schule wirklich als «Reparaturwerkstätte» der Gesellschaft angesehen werden soll? Diese Frage kann nicht einfach mit «ja» oder «nein» beantwortet werden. Für den Einbezug der Schule in die Behandlung sozialer Probleme spricht ihre Organisationsform: Als staatlich begründete Einrichtung können präventive Massnahmen nachhaltiger und verbindlicher eingerichtet werden als in privaten Institutionen wie der Familie oder Vereinen.

Ein Argument gegen einen kontinuierlichen Ausbau der Aufgaben, welche die Schule für die Gesellschaft zu verrichten hat, ist die Überbelastung der Lehrkräfte. Die Klagen der LehrerInnen in dieser Hinsicht sind durchaus verständlich. Wenn man nicht darauf verzichten will, die Schule für mehr zu beanspruchen als die Bildung von Kindern und Jugendlichen, dann bieten sich eigentlich nur zwei Wege an, diese übermässige Belastung zu verringern: die vermehrte Gewichtung von sozialen Inhalten auf Kosten des herkömmlichen Wissens im Lehrplan und die Unterstützung der LehrerInnen durch externe Fachkräfte aus dem Bereich der Sozialen Arbeit.

Wir vom SuchtMagazin freuen uns, dass wir in dieser Nummer die Bemühungen der Fachhochschulen für Soziale Arbeit von Solothurn, Luzern und Basel aufnehmen können, die Zusammenarbeit von Schule und Sozialer Arbeit zu fördern: Basierend auf den beiden Hauptreferaten der Tagung und Berichten über konkrete Projekte soll ein Überblick über den Stand der Schulsozialarbeit in der Schweiz vermittelt werden. Die Texte zeigen, dass von Seiten der Sozialen Arbeit durchaus Ansätze vorhanden sind, welche für die Schule eine Unterstützung bei der Bewältigung ihres ausgedehnten Aufgabenbereiches bieten können.



Martin Hafen-Bielsler

I M P R E S S U M

SUCHTMAGAZIN – EHEMALS DROGENMAGAZIN
die kette, Ramsteinerstrasse 20, 4052 Basel,
Tel. 061 / 312 49 00, Fax -02, E-mail: info@
suchtmagazin.ch, Web: <http://www.suchtmagazin.ch> ■ Das **SUCHTMAGAZIN** erscheint
sechsmal jährlich ■ **Herausgeber:** Verein Dro-
genMagazin ■ **Leitender Redaktor:** Martin
Hafen-Bielsler ■ **Redaktion:** Kurt Gschwind,
Claus Herger, Kathrin Jost ■ **Gestaltung dieser
Nummer:** Martin Hafen ■ **Satz und Layout:**
PROVISTA, U. Widmer, Allschwil ■ **Illustratio-
nen & Titelblatt:** Jundt und Partner, H.P. Jundt,
Basel ■ **Druck:** Druckerei Schüler AG, Biel ■
Preise: Einzelnummer Fr. 14.-; Jahresabon-
nement: Fr. 70.-; Unterstützungsabonnement:
Fr. 100.-; Gönnerabonnement: ab Fr. 200.-;
Kollektivabonnement ab 5 Stk.: Fr. 50.-;
Ausland: Euro 50.-; Einzelnummer: Euro 10.-
■ **Kündigungsfrist:** Ende Kalenderjahr ■
Postcheckkonto: Verein DROGENMAGAZIN,
40-29448-5, Basel ■ **ISSN 1422-2221** ■

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Schule und Soziale Arbeit – Historische und systematische Aspekte	3
Modelle Sozialer Arbeit in der Schule – ein Überblick	15
Schulteam – Ein Modell zur Früherfassung von Drogen, Gewalt und anderen Problemen	21
Schulsozialarbeit vor Ort hat Zukunft	23
«Solidarität ist lernbar» – Ein Schulprojekt der Schweizerischen Flüchtlingshilfe	25
«No drinks – no cigarettes – no problems»: Schülerinnen und Schüler bilden aus!	28
Projekt Schulsozialarbeit Kreis 5	30
Partizipation in der Schule	32
Umgang mit schwierigen Schulsituationen	34
MultiplikatorInnen für Suchtprävention «Kontaktlehrpersonen an Berufsschulen (KLP)»	36
<i>supra-f:</i> Jugendliche in der Krise: Die Antwort der Stadt Lausanne	38
<i>Fil rouge:</i> Arbeitszufriedenheit als Ressource	44
REFLEXE	47